



Ulrike Kraß

IFLA-Konferenz vom 26. bis 29. Juli 2022 in Dublin

Nachdem die Konferenz 2020 ausgefallen und 2021 virtuell durchgeführt wurde, konnte 2022 ein, wenn auch zeitlich etwas gekürzter, Kongress in Dublin stattfinden. Die Teilnahme war mit annähernd 2.000 Besucher_innen überraschend gut.

2019 wurde ich vom Berufsverband Information und Bibliothek e.V. (BIB) für die Sektion für Öffentliche Bibliotheken nominiert und auch gewählt, so dass in Athen der Auftakt zur Mitarbeit in der Arbeitsgruppe erfolgte.

Die Premiere beim diesjährigen Kongress lag in der erstmals aktiven Mitwirkung am Programm als Mitglied der Sektion für öffentliche Bibliotheken.

Schwerpunkte im Bericht sind zum einen die Schilderung der Konferenzstruktur anhand der diesjährigen Inhalte. Zum anderen gehe ich auf die Arbeitsformen und -inhalte in der Sektion für öffentliche Bibliotheken ein und berichte von den Veranstaltungen der Sektion in Dublin.

Klare Struktur mit Highlights und einer bewegenden Botschaft



Foto: Ulrike Kraß

Die erste Kongressteilnahme, welche bei mir vor exakt 20 Jahren in Glasgow war, habe ich angesichts der vielfältigen Veranstaltungen als sehr herausfordernd in Erinnerung, wird aber bei weiteren Teilnahmen durch eine klare Struktur erleichtert: Eröffnungs- und Schlussveranstaltung, Firmenausstellung, Postersession, öffentliche Arbeitssitzungen der Sektionen, Bibliotheksbesuche und Sessions zu allen bibliothekarischen Themenfeldern bilden eine formale Klammer.

Einen guten Start in den Kongress bildet traditionell auch das Caucus-Meeting, bei dem sich die jeweiligen Sprachengruppen in separaten Veranstaltungen treffen und das Nationalkomitee gezielte Informationen für deutschsprachige Teilnehmer_innen gibt. Besonders interessant waren in diesem Jahr die pointierten Zusammenfassungen zu den Bibliotheksentwicklungen in der deutschsprachigen Region, d.h. aus Österreich, der Schweiz und Deutschland. Die gegenseitige Einladung zu den jeweils geplanten nationalen Bibliothekstagungen machten den Wunsch nach grenzüberschreitender Begegnung und Kooperation deutlich.

Die Eröffnungsveranstaltung war in diesem Jahr nicht so spektakulär wie bei früheren Konferenzen, beeindruckte aber durch traditionelle irische Musik und Tanz und vor allen Dingen durch den Vortrag von Mary Robinson. Sie war von 1990 bis 1997 Staatspräsidentin Irlands, im Anschluss bis 2002 UN-Hochkommissarin für Menschenrechte und konzentriert sich in ihrer Arbeit seit vielen Jahren auf den Klimawandel. In ihrem Vortrag betonte sie den Beitrag der Bibliotheken, um dem Klimawandel zu begegnen. Sie sorgen dafür, dass die Menschen Zugang zu qualitativvoller Information erhalten und bringen sie ins Gespräch miteinander.

Das Motto des diesjährigen Kongresses „Inspire, Engage, Enable, Connect“ bezeichnete sie als perfekt in Bezug auf die Rolle der Bibliotheken im Rahmen der Klimagerechtigkeit. Angesichts der pessimistischen Erwartungen an die Veränderungsmöglichkeiten sandte sie durch die Zitate von Bischof Desmond Tutu: „I’m not an optimist. I’m a prisoner of hope“ und Nelson Mandela: „It always seems impossible until it’s done“ einen bewegenden Appell an die Zuhörer_innen.

Gewohnt vielfältig und anregend war die Postersession im Bereich der Ausstellungsfläche, in der sich ca. 170 Kolleg_innen mit ihren Projekten präsentierten. Das Themenspektrum reichte von inklusiven Inhalten wie der Förderung von Kindern mit Handicap durch Bibliotheken in Bangladesch bis zu politischen Inhalten wie der Situation der Bibliotheken in der Ukraine. Die Möglichkeit, mit den Kolleg_innen aus aller Welt,

die die Poster erstellt haben, persönlich zu sprechen, ihre Motivation und Rahmenbedingungen ihrer Arbeit zu erfahren, ist horizonterweiternd und eins der absoluten Highlights bei der IFLA-Konferenz.

Während die Postersession die Projekte in den Bibliotheken international wie im Brennglas zeigt, geben die Sessions Gelegenheit, sich ausführlicher mit einzelnen Themen zu beschäftigen, auch mit Randbereichen der Bibliotheksarbeit.

Beispielhaft möchte ich hier die Session erwähnen, die sich mit Gefängnisbibliotheken beschäftigte „Books beyond Bars – Engaging Prison Libraries“. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Standing Committee „Libraries Services to People with Special Needs“, und sie ermöglichte einen umfassenden Einblick in ein bibliothekarisches Arbeitsfeld, welches sich auch in Deutschland mehr Aufmerksamkeit wünscht. Ausgehend von dem Bericht zur Überarbeitung der Richtlinien für Gefängnisbibliotheken wurde in Beispielen aus verschiedenen Ländern, nämlich Kroatien, Deutschland, Irland, Großbritannien und Chile herausgearbeitet, dass festgeschriebene Standards und best practice-Beispiele die Lobbyarbeit für Gefängnisbibliotheken erleichtern.

Mitarbeit in der Sektion für Öffentliche Bibliotheken – ein Meilenstein wird gefeiert!

Seit 2019 arbeite ich in der Sektion für öffentliche Bibliotheken mit. Der Einstieg erfolgte auf der Konferenz in Athen, so dass sich die in Teilen neu gewählte Gruppe dort zumindest in zwei Arbeitssitzungen persönlich kennenlernen konnte. Die folgenden zwei Jahre, in denen ausschließlich online kommuniziert und gearbeitet wurde, waren einerseits gut, da die Online-Treffen häufiger angesetzt wurden als persönliche Begegnungen (üblich nur Midterm und Konferenz), dennoch war das Arbeitstempo verzögert. Hinzu kam, dass planmäßig 2021 erneut ein Wechsel in der Gruppenzusammensetzung stattfand und die neuen Kolleg_innen nur nach und nach in die laufenden Projekte einbezogen werden konnten.

Glücklicherweise waren bis auf die Kolleginnen aus Australien alle Mitglieder der Sektion angereist, so dass die Arbeitssitzung zu Beginn des Kongresses eine gute Gelegenheit bot, dass sich die Mitglieder persönlich vorstellen konnten.

Auf der Tagesordnung stand darüber hinaus der Rückblick auf das Satellite-Meeting zum Thema E-Lending am Tag zuvor und die letzten Absprachen zu den von der Sektion organisierten Veranstaltungen bei der IFLA-Konferenz.

IFLA/Systematic Public Library of the Year Award 2022



Zu einem bibliothekarisch weltweit beachteten Event hat sich die Verleihung des Preises für die beste öffentliche Bibliothek des Jahres entwickelt, welches federführend die Sektion für öffentliche Bibliotheken gemeinsam mit der Sektion der Metropolitan Libraries und Library Buildings and Equipment organisiert. Aus den Bewerbungen bildete die Fachjury zunächst eine Shortlist, die aus der Ogre Central Library aus Lettland, der Ithra Library aus Saudi Arabien, der Missoula Library aus den USA und der Gellerup Library aus Dänemark bestand. Die Kriterien sind transparent, z.B. wird darauf geachtet, wie Nachhaltigkeit, Flexibilität, Digitalisierung, Architektur und Einbettung in das lokale Umfeld gelebt werden.

Während der Veranstaltung erlebten die Zuhörer_innen eine professionelle Präsentation aller vier Bibliotheken, in der das individuelle Profil und die Stärke jeder Bibliothek deutlich wurde. Dass bereits die Aufnahme in die Shortlist eine Auszeichnung für die Bibliotheken ist, zeigte sich, dass aus allen Bibliotheken die Bibliotheksleitungen, zum Teil auch die Architektinnen angereist waren. Den IFLA/Systematic-Preis gewonnen hat die Missoula Library aus Montana, die in hervorragender Weise umweltbewusste Architektur in die geographischen Gegebenheiten und die lokalen Bedürfnisse einbettet.

Manifesto für öffentliche Bibliotheken



Die Sektion für öffentliche Bibliotheken konnte einen weiteren Erfolg ihrer Arbeit feiern. Ausgehend vom 25-jährigen Jubiläum der letzten Überarbeitung des Manifesto für öffentliche Bibliotheken wurde an einem Update gearbeitet. Eine Analyse anlässlich des Jubiläums hatte gezeigt, dass das Dokument nach wie vor ein wichtiges Instrument der Lobbyarbeit für öffentliche Bibliotheken ist. Die Überarbeitung wurde dann von einer Arbeitsgruppe innerhalb der Sektion für Öffentliche Bibliotheken gemeinsam mit Claire McGuire vom IFLA-Hauptquartier, der UNESCO und der Fachöffentlichkeit aus aller Welt bewältigt. Basis des Updates war eine Umfrage, in der sich die Kolleg_innen äußern konnten, inwieweit sie das Manifest genutzt haben und welche Änderungen und Ergänzungen sie sich wünschen. Der Rücklauf von über 1.000 Antworten war zwar mit einigem Aufwand in der Bearbeitung verbunden, ergab aber eine fundierte Grundlage für die Überarbeitung. Interessanterweise ließen sich keine länderspezifischen Unterschiede feststellen, offensichtlich gibt es einen weltweiten Konsens darüber, was öffentliche Bibliotheken sind bzw. sein sollen. Im nächsten Schritt wurde ein erster Entwurf erarbeitet, der verschiedene Aktualisierungen beinhaltet. Wichtige Schlüsselbegriffe sind zuallererst natürlich die Digitalisierung in allen Facetten von der Ausstattung bis zu den Kompetenzen bei Mitarbeitenden und Besucher_innen, dann auch die Bedeutung der Bibliothek in der Wissensgesellschaft, ihr Beitrag zur Nachhaltigkeit und den Nachhaltigkeitszielen. Bereichernd war in der Folge die Abstimmung mit der UNESCO. Ansprechpartnerin ist das UNESCO Information for All Programme (IFAP), welches sich dezidiert mit der Entwicklung von Informations- und Wissensgesellschaften beschäftigt und dem Zugang hierzu für alle Menschen. Die proaktive Rolle der Bibliotheken in diesem Prozess herauszuarbeiten, war der UNESCO ein besonderes Anliegen, welches in die Überarbeitung aufgenommen wurde. Nach der Bestätigung durch das IFLA Governing Board und weiteren Abstimmungen zwischen der Arbeitsgruppe und UNESCO bestätigte die UNESCO das Papier in der Woche vor der IFLA-Konferenz, so dass das Manifest in Dublin offiziell veröffentlicht werden konnte¹. In der Veranstaltung wurden darüber hinaus in einem Workshop zusätzlich Wünsche der Teilnehmer_innen aufgenommen, um ihnen noch mehr Unterstützung für die Lobbyarbeit vor Ort geben zu können. Im weiteren steht auch die Übersetzung des Textes in die IFLA-Sprachen und weitere Sprachen

¹ Hier der Text: <https://repository.ifla.org/bitstream/123456789/2006/1/IFLA-UNESCO%20Public%20Library%20Manifesto%202022.pdf>

aus, was für den praktischen Einsatz natürlich unerlässlich ist. Die Anregungen aus der Umfrage und dem Workshop sind für das nächste Projekt der Sektion für öffentliche Bibliotheken auch wertvoll, nämlich die Überarbeitung der Richtlinien für öffentliche Bibliotheken.



Erste Ergebnisse gibt es dann 2023 in Rotterdam zu besprechen – beim nächsten IFLA-Kongress, den die niederländischen Kolleg_innen engagiert vorbereiten!

Ich danke an dieser Stelle für die Förderung meiner Teilnahme am IFLA-Kongress durch ein Stipendium von Bibliothek & Information International BII und des Goethe-Institutes.